

Dipl.-Theol. Christof Mandry M.A.
Universität Tübingen

Wissenschaftliches Begleitprogramm zum EPG

In meinem Beitrag möchte ich das wissenschaftliche Begleitprogramm vorstellen, das für drei Jahre zur Unterstützung bei der Realisierung des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums (EPG) gefördert wird. Mit diesem Begleitprogramm, für dessen Koordination ich zuständig bin, wurde der Arbeitsbereich Schule und Bildung am IZEW beauftragt.

1 Einleitung

Wie wir gehört haben, trägt die Einführung des EPG in alle universitären Lehramtsstudiengänge nach der Absicht des Kultusministeriums der Tatsache Rechnung, dass in der von Wissenschaften und Technik geprägten und pluralistischen modernen Lebenswelt die ethische Wahrnehmungs- und Argumentationsfähigkeit eine demokratische Grundkompetenz darstellt, die zu vermitteln zum Allgemeinbildungsauftrag des Gymnasiums gehört. Eine Allgemeinbildung, die ethische Reflexions- und Orientierungsfähigkeit einschließt, kann weder von den übrigen kulturellen Kompetenzen noch vom Sachwissen getrennt werden. Ethische Fragen müssen also dort als solche erkannt und behandelt werden können, wo sie auftauchen – also auch direkt z.B. im Deutsch-, Biologie- oder Gemeinschaftskundeunterricht.

Damit dies möglich wird, müssen die künftigen Lehrerinnen und Lehrer bereits während ihres wissenschaftlichen Fachstudiums die moralischen Aspekte und Dimensionen ihrer Fächer erkennen und ethisch zu reflektieren lernen. Die Studierenden sollen selbst zum ethischen Argumentieren und Urteilen angeregt werden, sie sollen dabei ihre Fachperspektive einsetzen, sie aber zugleich im interdisziplinären Austausch überschreiten lernen. Damit muss man das EPG offensichtlich so verstehen, dass es auf eine ‚Ethik in den Wissenschaften‘ abzielt, d.h. die ethische Reflexion direkt

in den Wissenschaften verorten will und sie als Aufgabe sieht, der sich die Wissenschaftsvertreter(innen) selbst in Kooperation mit Fachthiker(inne)n annehmen. Erstrebtes Gesamtziel des EPG ist es also, die künftigen Lehrer(innen) für ethische Fragestellungen zu sensibilisieren, ihnen eine Art Grundbildung in ethischer Wahrnehmungs- und Überlegungskompetenz zu vermitteln sowie ihre Bereitschaft zum fächerübergreifenden Denken zu stärken.

2 Zur Aufgabe

Nach der neuen Wissenschaftlichen Prüfungsordnung (WPO, Anlage C, s. Anhang) sieht das EPG zwei Typen von Lehrveranstaltungen vor, die gemeinsam zur skizzierten wissenschaftsbezogenen ethischen Grundbildung führen sollen. Eine erste Lehrveranstaltung – ich nenne sie der Einfachheit halber ‚EPG 1‘ – ist eine Art Grundkurs Ethik als interdisziplinäre Einführung in die Ethik. Hier sollen anhand von Fragestellungen aus den Hauptfächern der Studierenden Grundlagen der ethischen Argumentation und ethischer Theorien erarbeitet werden. Dazu kommt ein fachethisches Seminar – ‚EPG 2‘ –, das sich konkret mit den ethischen Dimensionen von Fachwissenschaften sowie den berufsethischen Problemen befassen soll, die sich aus der Doppelrolle der Lehrer(innen) als Fachvertreter(innen) und als Pädagog(inn)en am Gymnasium ergeben.

Für die Universitäten stellt sich folglich die Aufgabe, EPG-Lehrveranstaltungen zu erstellen, die die geforderten ethischen Grundkenntnisse und -fertigkeiten im engen Bezug zu den Inhalten der Fachwissenschaften vermitteln. Für diese Lehrveranstaltungen sieht die WPO (Anlage C) jeweils eine Art Grundstruktur vor, die als Kerncurriculum betrachtet werden kann. Die Aufgabe besteht nun darin, diese Struktur vor dem Hintergrund der skizzierten Zielsetzung in Lehrveranstaltungen so umzusetzen, dass für die Lehramtsstudierenden Themen aus ihren Wissenschaften ethisch zugänglich werden. Dafür sind natürlich unterschiedliche methodische und hochschuldidaktische Vorgehensweisen möglich, die mit Blick auf die Voraussetzungen an den Universitäten und das jeweilige Fachspektrum der Lehramtsstudierenden überdacht werden sollten. Lassen Sie mich zwei Beispiele nennen: z.B. könnte eine

Einführung in die Ethik (EPG 1) speziell für Naturwissenschaftler(innen) oder für Literaturwissenschaftler(innen) konzipiert werden oder es könnte ein fach- und berufsethisches Seminar (EPG 2) sich vorwiegend den Fragestellungen der Umweltwissenschaften oder der modernen Literaturen oder Sprachwissenschaften widmen.

Angeboten werden sollen die EPG-Lehrveranstaltungen in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen der genannten Wissenschaften von den universitären Institutionen, die zur Ethik forschen und lehren, also in erster Linie den philosophischen und theologischen Fakultäten und den universitären Ethik-Instituten. Damit ist das EPG ein neuer Ort der interdisziplinären Zusammenarbeit in Forschung und Lehre an den Universitäten.

Die Umsetzung des EPG wird die verschiedenen Wissenschaften freilich auf unterschiedliche Weise herausfordern: Folgt man einer groben Unterteilung, betrifft das EPG – von den späteren Schulfächern her gedacht – im wesentlichen die Zusammenarbeit mit drei ‚Wissenschaftsfamilien‘, nämlich den Naturwissenschaften (Physik, Biologie, Chemie, Mathematik), den Sprach- und Literaturwissenschaften (Germanistik, Anglistik, Romanistik, Altphilologien) und den Sozial- bzw. Kulturwissenschaften (Politikwissenschaft, Geographie, Geschichte, im weiteren Sinn auch Sport). Ethische Probleme werden in den Naturwissenschaften schon seit einiger Zeit thematisiert und beforscht und können daher relativ unmittelbar in EPG-Lehrveranstaltungen münden. Hingegen sind ethische Fragen, Aspekte und Dimensionen in Lehre und Forschung der beiden anderen ‚Wissenschaftsfamilien‘ weniger etabliert, so dass im Hinblick auf die Konzipierung von EPG-Lehrveranstaltungen hier größerer Forschungsbedarf besteht.

Wirft man einen Blick auf die folgende Fallstatistik zum Lehramtsstudium an den baden-württembergischen Universitäten, so lassen sich grobe Tendenzen ausmachen, wieviele Studierende am Ende der ersten acht Semester nach Einführung der neuen WPO das EPG absolviert haben werden. (In der Fallstatistik werden die ‚Studienfälle‘ in den Fächern addiert, also nicht die absoluten Studierendenzahlen nach ‚Köpfen‘ wiedergegeben.) Außerdem wird ersichtlich, welche Fächergruppen im Hauptfach schwerpunktmäßig studiert werden. Dies ist für die einzelnen Universitäten unter-

schiedlich. Deutlich wird jedoch, dass im Großen und Ganzen die Verteilung nach Studienfächern anteilmäßig von den modernen Sprachen angeführt wird, so dass von dort ein Schwerpunkt der Nachfrage nach EPG-Lehrveranstaltungen zu erwarten ist.

Lehramtsstudierende der einzelnen Universitäten im Wintersemester 2000/01 (Fallstatistik)

Universität	Gesamt	Davon im 1.FS	Davon im 3.FS	Davon HF	Davon EP	Schwerpunkte in den Fächern bzw. Fachgruppen
Heidelberg ¹	6292	861	751	5213	1079	Sprachen, Geschichte, Mathematik
Freiburg ²	5392 ³	913	653	4429	100	Sprachen, Geschichte, Sport
Tübingen ⁴	4358	734	503	3769	583	Sprachen, Geschichte
Konstanz ⁵	1771	299	219	1571	200	Sprachen, NW, Sport
Stuttgart ⁶	1688	267	200	1514	174	Sprachen, Mathematik
Mannheim ⁷	1179	228	117	1053	126	Sprachen, Geschichte, Politik
Karlsruhe ⁸	791	133	96	717	20	Geographie, Mathematik, Deutsch, Sport
Hohenheim ⁹	469	99	76	k.A.	k.A.	Nur Biologie und Wirtschaft
Ulm ¹⁰	275	50	46	k.A.	k.A.	Nur NW

Legende: FS = Fachsemester; HF = Hauptfach; EP = Erweiterungsprüfung; NW = Naturwissenschaften

3 Das wissenschaftliche Begleitprogramm

Das wissenschaftliche Begleitprogramm fokussiert die Übersetzung des EPG-Kerncurriculums in die einzelnen Wissenschaften bzw. Wissenschaftsgruppen, d.h. die Aufgabe, die moralischen Dimensionen, Fragestellungen und Probleme in Naturwissenschaften, Literaturwissenschaften und Sozial- bzw. Kulturwissenschaften zu entfalten, ethisch zu reflektieren und entsprechende EPG-Lehrveranstaltungen der beiden Typen zu entwickeln.

3.1 Zielsetzung

Die wissenschaftliche Begleitung möchte hierzu in ihrem Förderzeitraum bis August 2003 das Fachgespräch anregen und moderieren, den Austausch und Erfahrungstransfer zwischen den Beteiligten und zwischen den Universitäten organisieren und wissenschaftliche Impulse zur EPG-Realisierung beisteuern. Adressat(inn)en sind die neugeschaffenen EPG-Koordinationsstellen an den Universitäten sowie alle Ethiklehrenden und Fachwissenschaftler(innen), die am EPG mitarbeiten werden.

3.2 Maßnahmen

Das wissenschaftliche Begleitprogramm umfasst im wesentlichen vier Schwerpunkte:

- (1) Information
- (2) Kooperation
- (3) Forschung und Lehre
- (4) Dokumentation

(1) *Information*

(a) *Allgemeine Information*

Die Neueinführung des EPG ruft an den Universitäten zunächst Informationsbedarf hervor. Die universitären Gremien, die mit der Organisation der Lehre befasst sind, die Studiendekaninnen und -dekane der Fachbereiche, die Studienberater(innen) und nicht zuletzt Lehrende und Studierende müssen über das EPG breitflächig und umfassend informiert werden.

Die Information der Beteiligten ist eine Aufgabe, die sich allen Ebenen der Universität in Zusammenarbeit mit den Ministerien stellt. Seitens der Koordination des wissenschaftlichen Begleitprogramms wird mit der hier dokumentierten Tagung ein Ausgangspunkt geboten. Zu dieser Tagung wurden alle Prorektor(inn)en für Lehre, alle Studiendekan(innen) sowie die Fachvertreter(innen) für Ethik der neun Landesuniversitäten, die Lehramtsstudiengänge anbieten, eingeladen; diesem Kreis der für das EPG Verantwortlichen wird auch die Dokumentation dieser Einführungstagung zugehen.

Die weitere, interne Information über das EPG wird in erster Linie von den Universitäten vor Ort im Zusammenhang mit der Einrichtung des Lehrangebots durchgeführt werden; die Koordination des landesweiten wissenschaftlichen Begleitprogramms kann hier als Ansprechpartner Unterstützung bieten, z.B. indem ich den direkten Informationsaustausch mit den EPG-Beauftragten der Universitäten pflege.

(b) *Homepage als Informations- und Austauschmedium*

Als zentrales und aktuelles Informationsmedium dient die EPG-Homepage beim IZEW. Sie stellt einerseits wichtige Informationen zur Verfügung und dient andererseits dazu, die am EPG Beteiligten und Interessierten miteinander zu vernetzen und somit ein Forum des Erfahrungstransfers und Austausches zu etablieren.

<http://www.izew.uni-tuebingen.de/epg>

Im einzelnen stellt die Homepage bereit:

- grundlegende Informationen zum EPG
- ein Forum für EPG-Seminarkonzeptionen
- den Kalender der Veranstaltungen des wissenschaftlichen Begleitprogramms
- Dokumentationen
- nützliche Links

Die Homepage wird ständig aktualisiert und in Zusammenarbeit mit den EPG-Koordinationsstellen an den Universitäten ausgebaut.

Zur *Information* über das EPG werden die rechtlichen Grundlagen bereit gestellt, nämlich die WPO sowie Anlage C. Auch die vorliegende Dokumentation steht zum Download zur Verfügung.

Das *Forum der EPG-Seminarkonzepte* wendet sich in erster Linie an die EPG-Koordinationsstellen und die Dozent(inn)en, die EPG-Lehrveranstaltungen entwickeln und anbieten wollen. Es bietet ihnen die Möglichkeit zum Austausch und zur wechselseitigen Information, indem es bestehende Lehrangebote zusammenführt, über spezifische Interessen von Lehrenden zu Themen der Ethik informiert und Konzeptionen von EPG-Lehrveranstaltungen vorstellt. Auf diese Weise wird der Austausch von Erfahrungen mit didaktischen Modellen und mit unterschiedlichen fachspezifischen thematischen Zuschnitten ermöglicht. Damit stellt das Forum auch ein wichtiges Instrument der Kooperation mit den EPG-Koordinationsstellen und den EPG-Lehrenden dar (s.u.).

Im Kalender werden die *Veranstaltungen* des wissenschaftlichen Begleitprogramms wie z.B. die interdisziplinären Fachtagungen (s.u.) oder die Treffen des Arbeitskreises der EPG-Koordinationsstellen angekündigt oder vorgestellt.

Die *Dokumentation* macht die Beiträge der Fachtagungen und andere Diskussionsgrundlagen oder -ergebnisse online verfügbar.

Die *Link-Liste* stellt Internet-Sites zusammen, die die am EPG Beteiligten untereinander und mit anderen Ethik-Institutionen vernetzt. Dazu gehören die Homepages der einzelnen EPG-Ansprechpartner(innen) an den Universitäten (EPG-

Koordinationsstellen), sobald diese eingerichtet und besetzt sind, Links zu Ethik-Institutionen in Baden-Württemberg und zum Schul- und Bildungsbereich.

Über die Homepage kann außerdem eine *Online-Recherche* in der Datenbank des IZEW vorgenommen werden, in der über 19.500 Dokumente aus dem Spektrum der angewandten und der Wissenschaftsethik verzeichnet sind.

(c) Vermittlung von Referent(inn)en

Je nach Situation der einzelnen Universitäten wird das EPG-Lehrangebot anfänglich u.U. mit Hilfe von Lehraufträgen zusammengestellt werden, wofür seitens des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (s.o. den Beitrag von W. Bosse) Mittel bereit gestellt werden. Im Rahmen des Möglichen stehe ich und steht der Arbeitsbereich Schule und Bildung am IZEW auf Anfrage gerne dazu bereit, Referent(inn)en für Lehraufträge zu vermitteln.

(2) Kooperation

(a) Arbeitskreis EPG-Koordinationsstellen

Eine zentrale Rolle beim Aufbau des EPG an den Universitäten und bei seiner inhaltlich-konzeptionellen Ausgestaltung kommt den jeweiligen EPG-Koordinationsstellen zu. Es scheint mir daher für das wissenschaftliche Begleitprogramm zentral, mit ihnen den engen Austausch und die direkte Zusammenarbeit zu pflegen. Dafür werde ich einen baden-württembergischen *Arbeitskreis der EPG-Koordinationsstellen* ins Leben rufen und moderieren.

Der Arbeitskreis wird sich konstituieren, sobald die EPG-Koordinationsstellen an den Universitäten besetzt sind; ein erstes Treffen ist für den Beginn des Wintersemesters 2001/02 anvisiert. Die Zielsetzung dieses Arbeitskreises soll sein, die gegenseitige Information, den Austausch und die wissenschaftliche Diskussion über die Aufgabenstellungen bei der EPG-Einrichtung in den spezifischen Universitäts- und Wissenschaftskontexten der Universitäten herzustellen und gemeinsam voranzubringen. Koordinierung und Planung eines abgestimmten Lehrangebots, Konzipierung von EPG-Seminaren sowie von didaktischen Ansätzen können hier

diskutiert werden und so den Transfer von Wissen und Erfahrungen zwischen den Universitäten verstärken. Die Rolle der EPG-Koordinationsstelleninhaber(innen) als Multiplikator(inn)en wird dadurch unterstützt. Die Entwürfe und Modelle von EPG-Lehrveranstaltungen sowie die Ergebnisse der Koordinationsarbeit können schließlich in eine Dokumentation der EPG-Einführungsarbeit eingehen (s. dazu unten).

(b) Austausch zwischen den EPG-Lehrenden

Das wissenschaftliche Begleitprogramm richtet sich ebenso an alle, die zum EPG und seinen Themenstellungen forschen und lehren. Dazu wird über die Fachtagungen die Kooperation mit allen EPG-Lehrenden gesucht. Grundgedanke ist auch hier, dass mit der Umsetzung der EPG-Grundstruktur in konkrete, fachnahe Lehrveranstaltungen an allen Universitäten ähnliche wissenschaftliche und didaktische Fragestellungen verbunden sein werden. Das wissenschaftliche Begleitprogramm zum EPG wird also die Überlegungen der beteiligten Wissenschaftler(innen) zusammenführen, von ihnen Anregungen für das Begleitprogramm aufnehmen und versuchen, ihr Wissen für den Aufbau eines hochwertigen EPG-Programms zu bündeln.

(c) Kontakt zur schulischen Praxis

Auch zum ‚anderen Ende‘ des EPG, nämlich der schulischen Praxis, in die mittelfristig die ethisch-reflexiven Querschnittskompetenzen der Lehrer(innen) einfließen sollen, wird der Kontakt gehalten. Im Hinblick auf eine stärkere Verzahnung zwischen universitärer Ausbildung und dem Berufsfeld Schule ist es sinnvoll, dass die schulische Umsetzung als Zielhorizont des EPG – etwa für die Auswahl der Gegenstände im EPG oder die Art und Weise der Vermittlung ethischer Reflexionskompetenzen – angesprochen wird. Dazu baue ich Kontakte zu Oberschulältern, Studienseminaren und gegebenenfalls Schulen auf. Zu nennen ist hier bereits die Mitarbeit im Arbeitskreis ‚Schule und ethische Bildung‘, der vom Oberschulamt Tübingen und dem Arbeitsbereich Schule und Bildung am IZEW organisiert wird.

(d) Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg

Schließlich ist die Zusammenarbeit mit dem Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg zu nennen. Das Ethik-Netzwerk ist der Zusammenschluss von baden-württembergischen Institutionen der angewandten und der Wissenschaftsethik, der im Auftrag des Wissenschaftsministeriums vom IZEW initiiert wurde und moderiert wird. Auf den bisherigen Treffen des Ethik-Netzwerks im Herbst 2000 und im Frühjahr 2001 wurde bereits das EPG vorgestellt, und konnte für dieses neue universitäre Bildungsmodul das Interesse geweckt werden.

(3) *Forschung und Lehre*

Die Moderation von Forschung und Lehre zum EPG stellt den wissenschaftlichen Schwerpunkt des Begleitprogramms dar. Die Aufgabe, die inhaltlich bei der Einführung des EPG zunächst ansteht, ist die Umsetzung des vorgesehenen Kerncurriculums der WPO in konkrete EPG-Seminare. Dementsprechend wird das wissenschaftliche Begleitprogramm sich in Zusammenarbeit mit der EPG-Koordinationsstelle in Tübingen darauf konzentrieren, Ethik und Fachwissenschaften zum Dialog und zur Kooperation zusammenzubringen.

(a) Drei interdisziplinäre Fachtagungen

Die konzeptionelle Umsetzung ebenso wie das konkrete Lehrangebot des EPG können nur in interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen Ethik und Fachwissenschaften erfolgen. Diese Aufgabe macht die Bündelung der vorhandenen Vorarbeiten und Erfahrungen an Interdisziplinarität sowie den Austausch von Überlegungen und die gemeinsame wissenschaftliche Diskussion notwendig und im Sinne der Nutzung von Synergien auch aus Effizienzgründen sinnvoll.

Im Überblick geht es um drei interdisziplinäre EPG-Fachtagungen zu

- Ethik in den Naturwissenschaften (vorauss. März 2002)
- Ethik in den Literaturwissenschaften (vorauss. Juli 2002)

- Ethik in den Sozial-/Kulturwissenschaften (vorauss. Oktober 2002)

Zielsetzungen

Die interdisziplinären Fachtagungen im Jahr 2002 sollen dazu beitragen, die inhaltliche Ausgestaltung von EPG-Lehrveranstaltungen in fachspezifischen oder fachgruppenspezifischen Profilen voranzubringen. Dazu werden die EPG-Koordinationsstellen der Landesuniversitäten, die Ethiker(innen) sowie die Fachwissenschaftler(innen) aus den Lehramtsstudienfächern eingeladen. Die Tagungen sind an den Fachgruppen Naturwissenschaften, Literatur- und Sprachwissenschaften sowie Sozial- bzw. Kulturwissenschaften orientiert. Sie sollen die wissenschaftsethische Forschungszusammenarbeit zwischen den Fachvertreter(innen) der Ethik und der jeweiligen Fachwissenschaften im Hinblick auf das EPG bündeln und dabei den Austausch zwischen den Universitäten fördern.

Themenkreise

Auf den Tagungen wird der Bogen gespannt von den grundlegenden Fragen, die das Verhältnis von Ethik und den jeweiligen Wissenschaften und ihren Anwendungsdimensionen betreffen, über die verschiedenen Ansätze, das Kerncurriculum mit diesen Fragestellungen zu vermitteln, bis hin zu Konzeptionen von EPG-Lehrveranstaltungen.

Es ergeben sich also die folgenden drei Schwerpunkte:

- *Forschung*: Diskussion des Forschungsstandes zu den Grundfragen des EPG im Hinblick auf die jeweiligen Wissenschaften und Wissenschaftsgruppen, d.h. z.B.: Wie verhalten sich Wissenschaften und Ethik zueinander, welche evaluativen Voraussetzungen gibt es, wie lassen sich ethische Reflexion und wissenschaftliche Forschung und gesellschaftliche ‚Anwendung‘ oder Rezeption methodisch vermitteln, welche Thematiken der Wissenschaften haben (auch) eine ethische Bedeutung?

Zu denken wäre hier beispielsweise in den *Naturwissenschaften* an ethische Aspekte von Umweltwirkungen, Umwelt- und Naturschutz,

Energieformen und Nachhaltigkeit, ethische Fragen der Biomedizin und Biotechnologie, Ethik und Technikfolgenabschätzung etc.; in den *Sprachwissenschaften* an Medien- und Kommunikationsethik, in den *Literaturwissenschaften* an das Verhältnis von Ästhetik und Ethik, Kunstfreiheit und Zensur, Kanonbildung, an die Rolle der Literatur als Spiegel der Gesellschaft im Medium der Fiktion, etc. (s. dazu den Beitrag von W. Lesch); und in den *Sozial- und Kulturwissenschaften* an sozialetische Dimensionen sozialer und kultureller Phänomene wie Migration, Globalisierung, Weltwirtschaftsordnung, Sozialsystem, Staatswesen, Menschenrechte und Menschenrechtspolitik, Kultur der Erinnerung, Verantwortung in und für Geschichte, Fairness im Sport, Doping und Kommerzialisierung im Sport etc.

- *Seminarkonzeption*: Die Konzeption von EPG-Lehrveranstaltungen beiderlei Typs fußt einerseits auf den Überlegungen zu den unter ‚Forschung‘ auf den Tagungen behandelten Fragestellungen, stellt aber andererseits ein eigenständiges Überlegungsfeld dar. Hier geht es um die konkrete, didaktisch-methodisch reflektierte Umsetzung des Kerncurriculums in Lehrveranstaltungen, die die Lehramtsstudierenden ansprechen und sie zum ethischen und fächerübergreifenden Denken anregen. Nicht zuletzt ist didaktisch zu berücksichtigen, dass es sich um prüfungsrelevante Pflichtlehrveranstaltungen handelt.
- *Austausch*: Auf den Fachtagungen trifft sich der Arbeitskreis der EPG-Koordinationsstellen zum Austausch über die eigene Lehr-, Forschungs- und Koordinierungsarbeit und die Erfahrungen an den jeweiligen Universitäten. Darüber hinaus ist es die generelle Zielsetzung der Tagungen, die am EPG interessierten Hochschullehrenden mit einander in Kontakt zu bringen, sich über wissenschaftsethische Interessen bekannt zu machen sowie die EPG-Aufbauarbeit an den Landesuniversitäten auf breiter Ebene zu vernetzen und den wissenschaftlichen und didaktischen Transfer zu pflegen.

(b) Forschungsbeitrag

Durch eigene *Forschungsbeiträge* und durch Beteiligung an der universitären Lehre im Rahmen des EPG wird sich die Koordination des wissenschaftlichen Begleitprogramms auch inhaltlich an der Entfaltung des Kerncurriculums beteiligen.

(4) Dokumentation

Die Dokumentation der Entwicklung des EPG stellt den letzten Schwerpunkt der wissenschaftlichen Begleitung dar. Das wissenschaftliche Begleitprogramm ist auf drei Jahre begrenzt (bis August 2003), während die Arbeit am EPG als dauerhaftem Studiengangselement weiter gehen wird. Deshalb ist es sinnvoll, die Erfahrungen beim Aufbau dieses neuen Studienelements, die Konzeptionen für Lehrveranstaltungen und die Seminarideen festzuhalten und dem weiteren Kreis der gegenwärtigen und zukünftigen EPG-Beteiligten zugänglich zu machen.

(a) Dokumentation der Einführungstagung

Den ersten Schritt stellt die hier vorliegende Dokumentation der gemeinsam Einführungstagung dar.

(b) Dokumentation der interdisziplinären Fachtagungen

Der Schwerpunkt der Dokumentation wird auf den drei interdisziplinären Fachtagungen liegen, weil auf diesen Fachtagungen im Rahmen des wissenschaftlichen Begleitprogramms die konzeptionelle Arbeit des EPG zusammengeführt wird.

(c) Schlußdokumentation

Zuletzt soll am Ende der wissenschaftlichen Begleitung eine gemeinsame Auswertung erfolgen, die vom Aufbau des EPG an den Universitäten berichtet: Sie kann z. B in Darstellungen der EPG-Koordinationsstellen die Erfahrungen an den einzelnen Universitäten zusammenfassen und so zusammen mit den Erfahrungen aus dem wissenschaftlichen Begleitprogramm den Umsetzungsprozess festhalten. Zudem soll die Abschlusssdokumentation die inhaltliche Entfaltung des Kerncurriculums und die Seminarkonzeptionen zusammenstellen, um so Materialien für die weitere Arbeit am EPG zur Verfügung zu stellen.

Anregungen zum wissenschaftlichen Begleitprogramm nehme ich gern entgegen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit beim Aufbau des EPG!

-
- ¹ Quelle: <http://www.zuv.uni-heidelberg.de/edv/docs/studstat.ws9899.htm>. Im Unterschied zu den Angaben der anderen Universitäten stammen die Daten der Universität Heidelberg aus dem WS 1998/99. Neuere Daten waren bislang nicht zugänglich
- ² Quelle: z.B. für das Fach Biologie: <http://www.verwaltung.uni-freiburg.de/Zsa/1998/1981-08ba.htm>. Die Seiten der einzelnen Fächer können am besten aufgerufen werden über: Homepage der Universität Freiburg → Studium → Studentensekretariat → Studierendensstatistik (blauer Punkt) → Semester auswählen → Statistik auswählen. Momentan stammen die aktuellsten Daten, die im Internet einsehbar sind, vom Sommersemester 1998. Daraus ergeben sich insgesamt 6609 Studierende, davon 5500 im Hauptfach, 139 mit Abschluss Ergänzungsprüfung, 895 im 1. FS und 835 im 3. FS, wobei aus Gründen der Einheitlichkeit auf die Zahl der StudentInnen im 2. bzw. im 4. FS zurückgegriffen wurde (Studienbeginn war das Sommersemester). Aufgeführt sind alle bis zum 06.05.00 rückgemeldeten Student(inn)en. Die aktuellen Daten vom WS 2000/01 wurden vom Rektorat der Universität Freiburg zur Verfügung gestellt. Stand dieser Daten ist der 21.11.00.
- ³ Studienfälle für das Wissenschaftliche Beifach wurden nicht erfasst, da dieser Abschluss vom EPG nicht betroffen ist.
- ⁴ Quelle: Studierendensstatistik der Universität Tübingen für das Wintersemester 2000/01, Universitätsverwaltung, Studentenabteilung in Zusammenarbeit mit Abteilung Datenmanagement und Organisation. Stand der Daten: 15.11.00
- ⁵ Quelle: Pressestelle der Universität Konstanz, 78457 Konstanz. Die Daten wurden per Fax vom 21.03.01 mitgeteilt
- ⁶ Quelle: http://www.uni-stuttgart.de/organisation/daten/statistik/down/stud_stat.html ; Stand der Daten: 01.12.00
- ⁷ Quelle: Studierendensstatistik der Universität Mannheim für das Wintersemester 00/01, Universitätsverwaltung, Studienbüros. Stand der Daten: 01.12.00.
- ⁸ Quelle: http://www.verwaltung.uni-karlsruhe.de/stat/stud/allg/bro/ws00_02.htm; für die Aufschlüsselung: derselbe Pfad bis bro/, dann ws00_07a.htm, ws00_07b.htm, ws00_07c.htm, ws00_07d.htm, ws00_07e.htm und ws00_07k.htm. Stand der Daten: 06.12.00
- ⁹ Quelle: Statistikabteilung der Universität Hohenheim; Zahlen für das WS 00/01; Stand der Daten: 20.03.01
- ¹⁰ Quelle: http://www.verwaltung.uni-ulm.de/zuv/zuv/info/dez2/statistik/ws0001/std_s2.html; für die Aufschlüsselung: derselbe Pfad bis ws0001/, dann std_s4.html und st_s5.html. Stand der Daten 20.03.01.

Materialien zur Ethik in den Wissenschaften

Mit der Reihe ‚Materialien zur Ethik in den Wissenschaften‘ dokumentiert das Interfakultäre Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) die Fragestellungen und Ergebnisse seiner aktuellen Aktivitäten. In loser Folge werden in der Form von Werkstattberichten z. B. Arbeitsschwerpunkte und Debatten vorgestellt; die Ergebnisse von Fachtagungen und Projekten, die das IZEW u. U. auch in Kooperation mit anderen Institutionen durchgeführt hat, können auf diese Weise der jeweils interessierten Fachöffentlichkeit und dem breiten Publikum einfach und schnell zugänglich gemacht werden. Das IZEW möchte mit den Materialien das interdisziplinäre Gespräch zu ethischen Fragen der Wissenschaften anregen und vertiefen.

Bisher erschienen:

Band 1:

Ethisch-Philosophische Grundlagen im Lehramtsstudium, hrsg. von C. Mandry u. J. Dietrich, Tübingen 2001, ISBN 3-935933-00-2, EURO 7,50

Band 2:

Geschichte und Ethik, hrsg. von O. J. Schumann (in Vorbereitung)

Die Bände können direkt bestellt werden bei:

Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften
Universität Tübingen
Keplerstr. 17
D-72074 Tübingen
Tel.: +49 (0) 7071/29-77981
Fax: +49 (0) 7071/29-5255
Email: izew@uni-tuebingen.de